



BERLINER
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

Jahresbericht 2006

DURCH WISSEN ZUM LEBEN



Inhalt

- 3 Aktiv gegen den Krebs
- Klinische und experimentelle Krebsforschung**
- 4 Durch Wissen zum Leben
- 6 Geförderte Forschungsprojekte in 2006
- Preise und Stipendien:
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**
- 8 Curt-Meyer-Gedächtnispreis
- 8 Studie zum schwarzen Hautkrebs
- 9 Akute Zellalterung verhindert Lymphdrüsenkrebs
- 10 Ernst von Leyden-Stipendium
- Medizinische Fort- und Weiterbildung**
- 14 15. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie
- Information, Aufklärung und Beratung**
- 16 Rat und Hilfe
- 17 Krebsaktionstag im Rahmen des
27. Deutschen Krebskongresses
- 19 Aktionen im Rahmen der ARD-Themenwoche Krebs
Darmkrebsaktion 2006
- 22 Selbsthilfe und Sport in der Krebsnachsorge
- 24 „5 am Tag für Kids“
– ein Präventionsprojekt an Berliner Grundschulen
- 26 23. Avon Berliner Frauenlauf
Spende für den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft
- Jahresübersicht 2006**
- 28 Veranstaltungen
- 30 Benefizveranstaltungen
- 30 Schirmherrschaften
- 31 Vorstand und Organisationsstruktur
- 28 Finanzbericht 2006
- 33 Danksagung
- 33 Impressum

Aktiv gegen den Krebs

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berliner Krebsgesellschaft wurde im Jahre 1900 auf Initiative Ernst von Leydens als „Komitee für Krebsforschung“ an der Charité zu Berlin gegründet.

Heute, über einhundert Jahre später, ist das Thema Krebs mehr denn je hochaktuell. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die Krebsforschung voranzutreiben und damit die Basis für innovative Früherkennung, noch schonendere und effektivere Behandlungsverfahren zu schaffen. Denn was heute in der Forschung entwickelt wird, kann das Leben von Krebskranken in einigen Jahren entscheidend beeinflussen.

Krebs kann heilbar sein. Durch Fortschritte in den Diagnose- und Behandlungsverfahren sind die Chancen für viele Krebskranke gestiegen, ihre Krankheit ganz zu überwinden. Die Berliner Krebsgesellschaft will diese Entwicklung weiter voranbringen. Deshalb finanzieren wir gezielt Projekte der Krebsforschung an Kliniken und Instituten in Berlin. Wir fördern die Zusammenarbeit und onkologische Fortbildung der behandelnden Ärzte und Wissenschaftler, damit neue Erkenntnisse in der Krebsmedizin zeitnah zum Wohl des einzelnen Patienten umgesetzt werden.

Krebskranken und deren Angehörigen helfen wir mit kostenloser medizinischer und psychosozialer Beratung. Regelmäßig organisieren wir öffentliche Informationsveranstaltungen zur Prävention und Früherkennung, denn wir wollen erreichen, dass weniger Menschen an Krebs erkranken und dass Betroffene frühzeitig und erfolgreich behandelt werden.

Ein kurzer Rückblick zeigt, auf wie viel Interesse unser Aufklärungs- und Informationsangebot für Patienten, Angehörige und Interessierte im letzten Jahr stieß: Den von der Berliner Krebsgesellschaft organisierten Publikumstag im Rahmen des Deutschen Krebskongresses mit Informationsständen, Expertenvorträgen, Lesungen und Ausstellungen besuchten mehr als 3.500 Menschen. Zwei Drittel der Bevölkerung nutzten nach Angaben der ARD das Fernseh-, Hörfunk- und Onlineangebot

im Rahmen der Themenwoche Krebs im April. Hier half die Berliner Krebsgesellschaft bei der Themenfindung, vermittelte Experten und organisierte Publikumsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Rundfunk Berlin Brandenburg.

Gesundheitsvorsorge fängt bei den Jüngsten an, deshalb liegt uns die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen. Wir fördern Nichtraucherprojekte und führen Berliner Grundschüler mit der kostenlosen Aktion „5 am Tag für Kids“ spielerisch an eine gesunde Ernährung heran.

Sie können uns bei diesen wichtigen Aufgaben helfen!

Unterstützen Sie die Berliner Krebsgesellschaft. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Vorsitzender der
Berliner Krebsgesellschaft e.V.



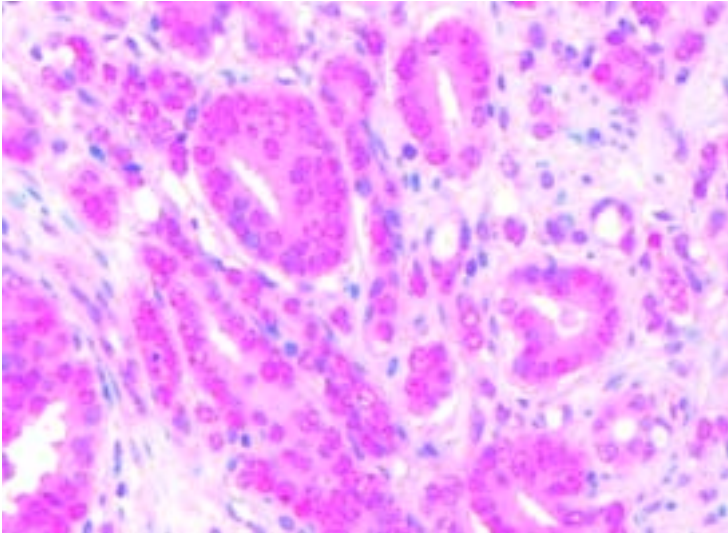
Durch Wissen zum Leben

Die Förderung der Krebsforschung im Land Berlin gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Berliner Krebsgesellschaft. Sie finanziert derzeit dank großzügiger Spenden und Vermächtnisse Berliner Bürger zwei große Forschungsvorhaben mit mehrjähriger Laufzeit: die Berliner Rektumkarzinom-Studie, an der sich 38 Berliner Kliniken und 31 Praxen beteiligen, und ein Projekt zur Identifikation Prognose- und Pathogenese-assoziiierter Genveränderungen in Mammakarzinomgeweben am Institut für Pathologie der Charité Campus Benjamin Franklin. Im Jahr 2006 wurden darüber hinaus mehrere Forschungsprojekte gefördert, die sich in einem finanziellen Rahmen bewegten, der 20.000 Euro nicht überschreitet. Damit soll eine Anschubfinanzierung für neue erfolgversprechende Forschungsvorhaben geleistet werden. Was heute in der Krebsforschung entwickelt wird, kann das Leben von Krebskranken in einigen Jahren entscheidend verbessern. Bevorzugt gefördert werden translationale Forschungsvorhaben, die eine enge Beziehung herstellen zwischen Grundlagen- und klinischer Forschung, das heißt Erkenntnisse der Grundlagenforschung in die klinische Praxis umsetzen.

Beispielhaft genannt seien hier die Untersuchungen über entzündliche Veränderungen in Prostatakarzinomen, die von Carsten Denkert und Glen Kristiansen am Institut für Pathologie der Charité Campus Mitte durchgeführt wurden. In dieser Studie wurde die Expression der Cyclooxygenase-2 (COX-2) in Prostatakarzinomen mittels einer immunhistochemischen Färbung untersucht und mit normalem Prostatagewebe und Vorstufen von Prostatakarzinomen (sog. PIN) verglichen. Die Untersuchungen ergaben, dass die COX-2 im Karzinomgewebe im Vergleich zum normalen Gewebe vermehrt nachweisbar ist. Die COX-2 spielt eine wichtige Rolle bei der Regulation von Entzündungsreaktionen. Die Ergebnisse deuten also darauf hin, dass Bestandteile von Entzündungsreaktionen an der Entstehung und der Progression maligner Tumoren beteiligt sind. Die Bestimmung der COX-2 Expression könnte dazu dienen, Patienten zu identifizieren, die möglicherweise von einer neuen Behandlung mit COX-2 Hemmstoffen profitieren. Die Ergebnisse dieser Studie sind in der Zeitschrift *The Prostate* publiziert worden:

„Overexpression of Cyclooxygenase-2 in Human Prostate Carcinoma and Prostatic Intraepithelial Neoplasia-Association with Increased Expression of Polo-like Kinase-1“

Carsten Denkert, Andrea Thoma, Silvia Niesporek, Wilko Weichert, Ines Koch, Aurelia Noske, Hanka Schick Tanz, Mick Burkhardt, Klaus Jung, Manfred Dietel, Glen Kristiansen, *The Prostate*, 67:361-369, 2007



Expression des nukleären Transportproteins HuR in den Tumorzellen eines Prostatakarzinoms. HuR wurde hier mittels Immunhistochemie im Gewebsschnitt nachgewiesen (rote Färbung). Das Protein HuR ist am Transport zwischen dem Zellkern und dem Zytoplasma beteiligt. Untersuchungen deuten darauf hin, dass eine Störung dieses Transports an der Entstehung und am Fortschreiten maligner Tumoren beteiligt sein kann.

Bild: Dr. Carsten Denkert

Im zweiten Projektteil wurde als ein weiterer potentieller Biomarker das Protein HuR untersucht, das wichtig für Transportvorgänge innerhalb der Zelle ist. Das entsprechende Manuskript „Expression of the ELAV-like Protein HuR in Human Prostate Carcinoma is an Indicator of Disease Relapse and Linked to COX-2 Expression“ ist derzeit zur Publikation eingereicht.

Geförderte Forschungsprojekte in 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Berlin-Buch, Robert-Rössle-Klinik, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag, und Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Klinik für Strahlentherapie, Prof. Dr. med. Volker Budach

Prospektive randomisierte Vergleichsstudie präoperative Kurzzeit-Radiotherapie versus Langzeit-Radiochemotherapie beim uT2-3 Rektumkarzinom

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:

1.058.852,25 Euro, Förderzeitraum: 2004 – 2008

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Institut für Pathologie,

Dr. med. Carsten Denkert und PD Dr. med. Glen Kristiansen

Untersuchung der prognostischen Relevanz und der Regulation der Cyclooxygenase 2

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:

95.000 Euro; Förderzeitraum: 2005 – 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Institut für Pathologie,

Prof. Dr. med. Harald Stein, PD Dr. rer. nat. Michael Hummel, und Vivantes – Klinikum am Urban, Fachbereich Pathologie, Region Mitte, Prof. Dr. med. Volker Loy

Mammakarzinom: Genomische (DNA-) und Expressions (RNA-)Profile zur präzisen Vorhersage des Krankheitsverlaufs und zur Identifikation Prognose- und Pathogenese-assoziiierter Genveränderungen

Gesamtfördersumme für Personal- und Sachmittel:

678.500 Euro; Förderzeitraum: 2004 – 2008

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Medizinische Klinik III, Hämatologie, Onkologie, Transfusionsmedizin, Dr. rer. nat. Thomas Burmeister

MLL Translokationen bei der akuten lymphatischen Leukämie des Erwachsenen – Prävalenz und prognostische Bedeutung

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:

20.000 Euro, Förderzeitraum: 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Institut für Pathologie, Dr. med. Thomas Knösel

Evaluierung von Kandidatenregionen und Kandidatengen in der Tumorprogression und Metastasierung kolorektaler Karzinome

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:

20.000 Euro, Förderzeitraum: 2006

**Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte,
Institut für Pathologie, MD PhD Balazs Györfy**

The role of transcription regulatory networks in the development of 5-fluorouracil and doxorubicin resistance
Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:

10.000 Euro, Förderzeitraum: 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, Institut für Immungenetik, Dr. rer. nat. Barbara Uchanska-Ziegler

Thermodynamic and structural analyses of tumour-associated chicken MHC class I antigens.

Sachmittel: 20.000 Euro, Förderzeitraum: 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Neurochirurgische Klinik, Dr. med. Thomas Picht

Navigierte transkranielle Magnetstimulation in der präoperativen Diagnostik bei Hirntumoren in räumlicher Nähe zu eloquenten Hirnarealen.

Sachmittel: 16.833,80 Euro, Förderzeitraum: 2006

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum / Campus Buch, Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Dr. med. Stephan Mathas und Dr. med. Martin Janz

Genexpressionsanalysen nach Modulation Pathogense-relevanter Gene in Lymphomzellen

Sachmittel: 24.240,00 Euro, Förderzeitraum: 2006

Kinderkrebs:

**Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch/
Charité Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum,
Prof. Dr. rer. nat. Achim Leutz und PD Dr. med. Franziska Jundt**
Translationale Kontrolle bei der Entstehung von Leukämien und Lymphomen

Gesamtfördersumme für Sach- und Personalmittel:
204.000 Euro, Förderzeitraum 2004 – 2007

Curt-Meyer-Gedächtnispreis

Die Berliner Krebsgesellschaft e.V. zeichnet seit 1988 junge Berliner Wissenschaftler mit dem Curt-Meyer-Gedächtnispreis aus. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis ist vorrangig für die Auszeichnung und Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gedacht, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben und in Kliniken und Instituten im Land Berlin tätig sind. Eingereicht werden können Publikationen, die sich mit klinischen, experimentellen oder translationalen Forschungsthemen aus dem Bereich der Onkologie befassen.

Der Preis ist nach dem Berliner Senatsrat Dr. med. Curt Meyer benannt, der sich große Verdienste um den Wiederaufbau des Gesundheitswesens, insbesondere der Fürsorge für Krebskranke im Berlin der Nachkriegszeit erwarb.

Studie zum schwarzen Hautkrebs

Preisträgerin 2005: Dr. med. Christiane Voit

Für ihre herausragende Arbeit auf dem Gebiet der Hautkrebsforschung wurde Frau Dr. med. Christiane Voit mit dem Curt-Meyer-Gedächtnispreis der Berliner Krebsgesellschaft e.V. geehrt. Der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag, verlieh den mit 10.000 Euro dotierten Preis am 23. März 2006 im Rahmen des Symposiums der Länderkrebsgesellschaften beim 27. Deutschen Krebsskongress.

Im fortgeschrittenen Stadium ist der schwarze Hautkrebs nicht mehr allein durch die Entfernung der betroffenen Hautpartien zu bekämpfen. Oftmals haben sich bereits Metastasen in Lymphknoten und Organen gebildet, die zu erneutem Krebswachstum führen. In ihrer Forschungsarbeit „Molecular Staging in Stage II and III Melanoma Patients and Its Effect on Long-Term Survival“ (Journal of Clinical Oncology, 2005 Feb 20;23(6):1218-27) greift Dr. Voit dieses Problem auf.

Bei Patienten, die aufgrund einer großen Tumordicke oder Lymphknotenmetastasierung ein hohes Risiko einer Fern- bzw. Organmetastasierung hatten, wurden Bluttests zum Nachweis des Enzyms Tyrosinase durchgeführt. Das mittels PCR-Analyse

feststellbare Enzym ist ein sogenannter Tumormarker, es gibt Aufschluss über verbliebene Tumorzellen im Blut des Patienten. Diese von Frau Dr. Voit weiterentwickelte und erstmals langfristig angewandte Untersuchungsmethode erlaubt es, den Krankheitsverlauf bei Patienten mit schwarzem Hautkrebs besser vorhersagen zu können. Auf Basis der Studienergebnisse könnten zukünftig Patienten mit einem hohen Wiedererkrankungsrisiko erkannt und unter Umständen frühzeitig mit Medikamenten behandelt werden.

Der schwarze Hautkrebs ist der bösartigste Hauttumor des Menschen. Seine Häufigkeit hat sich in den letzten 50 Jahren bereits versechsfacht. Je früher ein Tumor durch Beobachtung von Hautveränderungen erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen für den Patienten.



Die Preisträgerin Frau Dr. med. Christiane Voit, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Charité – Campus Mitte
Foto: Bildschön / Holger Groß

Akute Zellalterung verhindert Lymphdrüsenkrebs

Preisträger 2006: Prof. Dr. med. Clemens A. Schmitt

Altern schützt vor Krebs – diese Erkenntnis gilt zwar nicht für den Gesamtorganismus, überraschenderweise aber für die einzelne Zelle. Dies konnte eine Forschergruppe der Charité – Universitätsmedizin Berlin und des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin unter der Leitung von Prof. Dr. med. Clemens A. Schmitt am Tiermodell erstmals nachweisen.

Die von der Berliner Krebsgesellschaft e.V. prämierte Forschungsarbeit „Oncogene-induced senescence as an initial barrier in lymphoma development“ (Nature Vol. 436, August 4, 2005)

10 Preise und Stipendien: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses



Der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e.V., Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag (rechts), verleiht den Curt-Meyer-Gedächtnispreis an Prof. Dr. med. Clemens A. Schmitt.
Foto: Mike Minehan

zeigt, dass dem Zellalterungs-Gen *Suv39h1* eine wichtige Funktion als Sicherungsmechanismus der Zelle zukommt. Wurde bei Mäusen im Laborexperiment das wachstumsfördernde Krebsgen *Ras* aktiviert, sorgte *Suv39h1* zunächst für einen Teilungsstopp der Zellen. Erst die genetische Ausschaltung dieses Zellalterungs-Programms führte bei den Tieren zur Entstehung von Lymphdrüsenkrebs. Diese Ergebnisse zeigen, dass neben der Apoptose, dem sogenannten Selbstmordprogramm der

Zelle, auch die Zellalterung ein wichtiger Ansatzpunkt für Krebstherapien sein kann. In weiteren Studien gilt es nun herauszufinden, über welche Signalwege die Zellalterung gezielter angesteuert und therapeutisch genutzt werden kann.

Ernst von Leyden-Stipendium

Zur Förderung des qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in der Onkologie hat die Berliner Krebsgesellschaft e.V. das Ernst von Leyden-Stipendienprogramm eingerichtet. Seit dem Jahr 2000 nutzen junge Wissenschaftler aus Brasilien, China, Indien, Moldawien, Polen, Portugal, Russland, Spanien, Ungarn und der Slowakei diese Förderung. Spitzenforschung, internationaler Austausch und gezielte Nachwuchsförderung – diese Ziele verbindet das Ernst von Leyden-Stipendium. Die Stipendiaten bringen Wissen und Erfahrung aus ihrem Heimatland mit und profitieren gleichzeitig von den ausgezeichneten Forschungsmöglichkeiten in Berlin.

Die Ernst von Leyden-Stipendiaten im Jahr 2006:



Pablo Sandro Carvalho Santos, Brasilien
Institut für Immungenetik, Charité –
Universitätsmedizin Berlin, Campus
Virchow-Klinikum,
Forschungsprojekt: Rauchen, Krebs und
olfaktorische Geruchsrezeptorgene:
Analyse von Geruchsrezeptorgen-
polymorphismen in Kopplung zum
Haupt-Histokompatibilitätskomplex

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

- *Posterpräsentation:* Analysis of the Genomic Variation at the two HLA-Linked Odorant Receptor Clusters in Different Extended HLA Haplotypes (Carvalho Santos P., Beck S., Füst G., Horton R., Miretti M., Uchanska-Ziegler B., Ziegler A.) im Rahmen des „International Meeting on Human Genome Variation and Complex Genome Analysis“, Hongkong, China, 13. – 16. September 2006.



Balazs Györfly, MD PhD, Ungarn
Institut für Pathologie, Charité –
Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte,
Forschungsprojekt: Erstellung und
Auswertung von DNA-Arrays zur
hochparallelen Analyse von Tumoren

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

- Györfly B.: Resistance-Associated Signatures in Breast Cancer, Targeted Therapies in Oncology, Recent Results in Cancer Research, Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg, 2007;176:37-50
- Györfly A., Vasarhelyi B., Szoke D., Dietel M., Tulassay T., Györfly B.: Comparative Promoter Analysis of Doxorubicin Resistance Associated Genes Suggests e47 as a Key Regulatory Element. Anticancer Res, 2006;26(4B):2971-6.

12 Preise und Stipendien: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- Surowiak P., Materna V., Györfly B., Matkowski R., Wojnar A., Maciejczyk A., Paluchowski P., Dzięgiel P., Pudełko M., Kornafel J., Dietel M., Kristiansen G., Zabel M., Lage H.: Multivariate Analysis of Estrogen Receptor Alpha, pS2, Metallothionein and CD24 Expression in Invasive Breast Cancers. *Brit J Cancer*, 2006 Aug 7;95(3):339-346.



Dr. med. Manuel D. Nuno D.M.

Guerreiro, Portugal

Medizinische Klinik III, Hämatologie,
Onkologie und Transfusionsmedizin,
Charité – Universitätsmedizin Berlin,
Campus Benjamin Franklin

Forschungsprojekt: Charakterisierung von
HLA-A2-bindenden Peptidpitopen des
Transkriptionsfaktors PAX2 als Zielstruk-
turen für T-Zelltherapie

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

- Guerreiro M., Asemisen A. M., Huhn J., Bauer S., Thiel E., Keilholz U., Scheibenbogen C.: IL-2 Primes IL-10-Producing Regulatory Type 1 T Cells (TR1) in Vitro”, *Journal of Immunotherapy*, November/December 2006, 29(6):665.
- *Posterpräsentation:* „IL-2 Primes IL-10-Producing Regulatory type 1 T Cells (TR1) in Vitro” im Rahmen des „21st Annual Meeting of the International Society for Biological Therapy of Cancer (iSBTC)“, Los Angeles, USA, 26. – 29. Oktober 2006.
- *Posterpräsentation:* „IL-2 Primes IL-10-Producing Regulatory T Cells“ – 3rd Spring School on Immunology der Deutschen Gesellschaft für Immunologie (Dgfi), Ettal, Deutschland (26. Februar – 2. März 2007)



Vania Casimiro da Silva Coelho, Portugal
Medizinische Klinik III, Hämatologie,
Onkologie und Transfusionsmedizin,
Charité – Universitätsmedizin Berlin,
Campus Benjamin Franklin
Forschungsprojekt: Rekombinante Fusions-
proteine für Antikörper-dirigierte Enzym-
Prodrug-Therapie (ADEPT) des Kolonkarzinoms

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

- Coelho V., Dervedde J., Petrausch U., Panjideh H., Fuchs H., Menzel C., Dübel S., Keilholz U., Thiel E., Deckert P.M.: Design, construction, and in Vitro Analysis of A33scFv::CDy, a Recombinant Fusion Protein for Antibody-Directed Enzyme Prodrug Therapy (ADEPT) in Colon Cancer. International Journal of Oncology 2007, in print.
- Petrausch U., Dervedde J., Coelho V., Frey D., Fuchs H., Thiel E., Deckert P.M: A33scFv-Green Fluorescent Protein, a Recombinant Single-Chain Fusion Protein for Tumor Targeting. Revised Version Submitted (Protein Engineering, Design and Selection 2007).



Inna Georgieva, Bulgarien
Medizinische Klinik I, Gastroenterologie/
Rheumatologie, Charité – Universitätsmedizin
Berlin, Campus Benjamin Franklin
Forschungsprojekt: Funktionelle Bedeutung
von Survivin bei neuroendokrinen gastroen-
teropankreatischen Tumoren: Bedeutung für
Wachstum, Apoptose, Zellzyklusregulation.

Aktuelle Veröffentlichungen zum Projekt:

- Georgieva I., Zeitz M., Grabowski P.: ZM 447439, a Promising Novel Aurora Kinase Inhibitor, Provokes Antiproliferative and Proapoptotic Effects on Gastroenteropancreatic Neuroendocrine Tumor Cells. Abstract eingereicht: Internationale Konferenz „Molecular Targets and Cancer Therapeutics“, San Francisco, USA 22 – 26. Oktober 2007.

15. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie

„Patienteninformation durch Kommunikation“ lautete der Titel des Seminars für die Pflegeberufe in der Onkologie, das am 27.09.2006 zum 15. Mal von der Berliner Krebsgesellschaft e.V. ausgerichtet wurde. Praxisnah und lebendig gestalteten die Referenten, größtenteils Ärzte und Pflegekräfte des Vivantes-Klinikums Berlin Neukölln, die Veranstaltung unter der Leitung von Prof. Dr. med. Petra Feyer, Stellvertretende Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft.

Zu Beginn der Veranstaltung ehrte der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft e.V., Professor Schlag, die beste Referentin des vorangegangenen Jahres. Heike Lampe, Psychologin auf der Palliativstation der Charité – Campus Virchow-Klinikum, hatte mit ihrem Vortrag „Integration der Psychoonkologie in die Versorgung von Tumorpatienten“ den 1. Platz in der Teilnehmerwertung erreicht.

Die Referate gingen auf kommunikative Anforderungen im Klinikalltag ein: angemessene Patientenaufklärung über schlechte Nachrichten, Information zur Teilnahme an klinischen Studien, Umgang mit Patienteninformation im Internet. Anhand von Beispielen aus dem Berliner Krankenhausalltag wurde aufgezeigt, wie wichtig die Kommunikation für einen erfolgreichen Behandlungsprozess ist – gerade auch im Umgang mit Patienten mit Migrationshintergrund. Zwei Mitarbeiterinnen aus Serbien/Kroatien und Tschechien berichteten über das Angebot des Berliner Gemeindedolmetschdienstes. Sie machten deutlich, wie stark Kulturen und Sprache, Verstehen und Nichtverstehen den Behandlungsprozess und natürlich auch die Kommunikation beeinträchtigen können. Das Hinzuziehen eines Dolmetschers sollte zur Selbstverständlichkeit werden, wenn die Kommunikation zum Problem wird.

Ein Referat stellte die Ergebnisse der Studie „Patient Satisfaction and Quality of Oncological Care“ (PASQOC 2004, Schirmherrschaft Deutsche Krebsgesellschaft e.V.) vor. Die Auswertung der Fragebögen von über 5.000 onkologischen Patienten zeigte, welchen Aufgaben die onkologische Versorgung in puncto Kommunikation gegenübersteht. Patienten möchten in die Behandlungsplanung mit einbezogen werden, sie wünschen

sich feste Ansprechpartner während der Therapie und bessere Aufklärung über Nebenwirkungen wie Fatigue und Übelkeit. An der folgenden Podiumsdiskussion beteiligten sich die über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr rege.

Auch in den Pausen zwischen den Seminarbeiträgen zeigte sich eindrucksvoll, wie Kommunikation Brücken bauen und Beziehungen herstellen kann: Clownin Kiki verteilte rote Nasen und informierte über die Arbeit der Clownsprechstunde e.V. auf Berliner Kinderkrankenstationen. Gerade für das emotionale Gleichgewicht der kleinen Patienten, bestätigte Frau Professor Feyer, kann diese Art der (nonverbalen) Kommunikation sehr wertvoll sein.

Gute Kommunikation war bei der Fortbildungsveranstaltung nicht nur Thema, sondern auch Methode: Dies zeigte sich an den durchweg positiven Bewertungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Veranstaltung für Inhalt und Präsentationsweise der Vorträge abgaben.

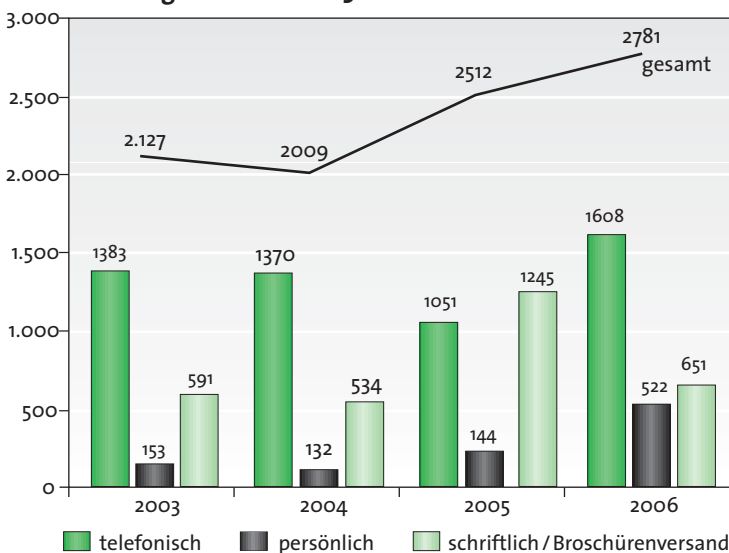


Regel Austausch mit den Referenten im Rahmen einer Podiumsdiskussion.
V.l.n.r.: Prof. Dr. med. Petra Feyer, Dr. med. Anton C. Mayr, Dr. med. Barbara Putz,
Dr. med. Christa Kerschgens, Dr. med. Andreas Grüneisen, Karin Molte,
Ute Schönrock, Gianis Kandilakis

Rat und Hilfe

Krebskranke brauchen die bestmögliche medizinische Behandlung nach dem neuesten Erkenntnisstand. Sie wünschen sich sehr häufig auch seelische Unterstützung. Die Diagnose Krebs löst nicht selten eine Lebenskrise aus. Sie bedeutet eine Gefährdung der körperlichen, seelischen und sozialen Existenz, so dass Krebskranke überfordert sein können und individuelle Hilfsangebote benötigen. Hier hilft das Beratungsangebot der Berliner Krebsgesellschaft. Krebskranke, Angehörige, Freunde, aber auch am Thema interessierte Bürger erhalten kostenfrei medizinische und psychosoziale Beratung – telefonisch oder vor Ort in unserer Geschäftsstelle in Berlin-Mitte. Bei Bedarf werden Kontakte zu Selbsthilfe-, Kreativ- oder Sportgruppen und anderen Berliner Beratungsstellen vermittelt. Das Adressverzeichnis „Krebs Nachsorge in Berlin“, Broschüren zu verschiedenen Krebserkrankungen und zu den Themen Chemotherapie, Schmerzen, Fatigue, Prävention und Früherkennung können kostenfrei über die Berliner Krebsgesellschaft bestellt werden. Im Jahr 2006 beantwortete die Berliner Krebsgesellschaft 2.781 Anfragen. Zwei Drittel der Ratsuchenden sind Frauen, der Altersdurchschnitt liegt bei 50 bis 70 Jahren.

Beratungskontakte 2003–2006



Krebsaktionstag im Rahmen des 27. Deutschen Krebskongresses

„Jetzt handeln – gemeinsam!“

Zum Abschluss des 27. Deutschen Krebskongresses wurde dieses Motto beim Krebsaktionstag am 26. März in die Tat umgesetzt. Das Programm richtete sich speziell an Betroffene, deren Angehörige und alle am Thema interessierten. „Wir möchten eine breite Öffentlichkeit über Ursachen, Diagnosemöglichkeiten und Behandlungschancen bei Krebs informieren. Nur so können wir erreichen,

dass weniger Menschen an Krebs erkranken und Krebserkrankungen vor allem auch frühzeitiger entdeckt werden“, fasste Professor Peter M. Schlag, Vorsitzender der Berliner Krebsgesellschaft das Ziel der groß angelegten Publikumsveranstaltung zusammen. Über 3.500 Besucher nutzten das vielfältige Programmangebot mit Informationsständen, Expertenvorträgen, Lesungen und Ausstellungen. Im Mittelpunkt standen die drei Schwerpunktthemen Brust-, Darm- und Prostatakrebs. 57 Berliner Kliniken, Fachgesellschaften, Selbsthilfe-, Kunsttherapie- und Sportgruppen, Hospizeinrichtungen und Beratungsstellen präsentierten sich an Informationsständen im ICC. Mit einem umfassenden Vortragsprogramm informierte die Berliner Krebsgesellschaft über Möglichkeiten der Prävention, Therapie und Nachsorge. Einen Überblick gab das traditionell von der Berliner Krebsgesellschaft veranstaltete Forum für Alle „Aktuelle Entwicklungen in der Krebsmedizin – neue Chancen für Patienten.“ Der Austausch mit anderen Betroffenen und das persönliche Gespräch mit Ärzten, Wissenschaftlern und Psychologen war für die Besucher hilfreich und ermutigend. Sie lernten Vertreter der Selbsthilfe kennen, Kontakte wurden geknüpft. Prominente setzten auf dem Krebsaktionstag ein Zeichen für die gesellschaftliche Akzeptanz der Krankheit: Die Schauspielerinnen Gerit Kling, Ursela Monn und Isabella



„Ich wusste gar nicht, dass es so viele Angebote für Krebskranke in Berlin gibt“, fasste eine Besucherin erstaunt zusammen.

Foto: Bildschön / Holger Groß

Schmid lasen Texte zum Thema Krebs, Uwe Seeler und Dieter Kürten traten in Gesprächsrunden auf. Die Kunstaussstellung „Licht – Farben – Bilder“ zeigte farbenfrohe Werke und Texte, die im Rahmen der Kunsttherapie im Virchow-Klinikum der Charité, im Vivantes-Klinikum am Urban und in der Robert-Rössle-Klinik entstanden sind. Die Berliner Krebsgesellschaft konnte das kunsttherapeutische Angebot in den Kliniken durch eine Anschubförderung etablieren. Mut und Tatkraft sind es, die wir den Besuchern des Krebsaktionstages 2006 mit auf den Weg geben wollten. Die rundweg positiven Rückmeldungen zeigen, dass dies in hervorragender Weise gelungen ist.



Experten beantworten Fragen beim „Forum für Alle“

V.l.n.r.: P. Schlag, P. Feyer, R. Felix, M. Dietel, C. Rother, A. Tietz, V. Budach, R. Stange, U. Keilholz. Foto: Bildschön / Holger Groß

Aktionen im Rahmen der ARD-Themenwoche Krebs

„Leben – was sonst“, unter dieses Motto stellten die ARD und ihre Landesrundfunkanstalten vom 3. bis 9. April 2006 ihr Fernseh-, Hörfunk- und Onlineprogramm im Rahmen der bundesweit ersten Themenwoche Krebs. Ob Spielfilm, Talkshow oder Experteninterview – Krebs stand im Zentrum des Interesses. Rund zwei Drittel der Bevölkerung nutzte nach Angaben der ARD dieses Angebot. „Wir haben ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz aufgegriffen und in den Mittelpunkt gerückt. Dies steht im Kern unseres Auftrages.“ erklärte der stellvertretende ARD-Vorsitzende Prof. Jobst Plog.

Die Berliner Krebsgesellschaft arbeitete eng mit dem Rundfunk Berlin Brandenburg zusammen, half bei der Themenfindung, vermittelte Experten für Studioauftritte und Interviews und wirkte bei Aktionen mit. Bei der Gemeinschaftsveranstaltung „Risiko Darmkrebs – Hauptsache gut beraten“ am 3. April im Fernsehzentrum des rbb nutzten über 850 Besucher das Informationsangebot mit Simulation einer Darmspiegelung, Führungen durch das begehbare Darmmodell und Expertengesprächen. „Ich habe hier eine psychosoziale Beraterin kennen gelernt, die mich während meiner Chemotherapie unterstützen kann. Ich bin überrascht, wie unkompliziert das geklappt hat und freue mich sehr über die Hilfe!“, sagte eine Teilnehmerin.

„Was kann man tun, um nicht an Krebs zu erkranken?“ – dieser Frage widmete sich am 2. Tag der Themenwoche die



Veranstaltung „Risiko Darmkrebs – Hauptsache gut beraten“
Tanja Schink, Moderatorin des rbb Gesundheitsmagazins Quivive im Interview mit dem Vorsitzenden der Berliner Krebsgesellschaft Professor Peter M. Schlag

Veranstaltung „Krebs verhindern – Chancen und Grenzen in Zusammenarbeit mit radioBerlin und dem rbb Gesundheitsmagazin Quivive. Experten des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung, der Technischen Universität Berlin, des Bundesinstituts für Risikobewertung, der Robert-Rössle-Klinik und der Klinik für Dermatologie der Charité hielten Impulsreferate und sprachen mit den Teilnehmern über Ursachen der Krebsentstehung wie genetische Faktoren, Rauchen, Ernährung und den Einfluss von Umweltgiften.

Eine bundesweit geschaltete Informationshotline zum Thema Krebs realisierte die Berliner Krebsgesellschaft am 8. April mit 51 Experten verschiedener Fachrichtungen. 222 Anrufer nutzten das Angebot, sich aus erster Hand über Diagnose-, Therapie- und Unterstützungsangebote zu informieren. Besonders häufig waren Fragen zur medikamentösen Therapie und zur Behandlung von Brustkrebs und gynäkologischen Tumoren.

Gemeinsames Handeln ist der Weg der Zukunft, das hat nach dem 27. Deutschen Krebskongress auch die Themenwoche Krebs noch einmal deutlich gemacht. Es gilt, die Bevölkerung immer wieder zu informieren, über Prävention und Früherkennung, über Hilfen für Betroffene und Angehörige. Dies gelingt – wie die überwältigende Resonanz der Themenwoche gezeigt hat – nur, wenn alle zusammenarbeiten: Fachgesellschaften, Medienschaffende, Beratungsstellen und Ehrenamtliche aus den Selbsthilfegruppen.



Podiumsdiskussion „Krebs verhindern – Chancen und Grenzen“,
Podium v.l.n.r.: T. Schink, P.M. Schlag, H. Boeing, T. Schulz, W. Sterry

Darmkrebsaktion 2006

Über 70.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich neu an Darmkrebs, rund 30.000 sterben daran. Dabei gibt es gerade für diese Krebserkrankung sehr wirkungsvolle Früherkennungsmöglichkeiten. Um umfassend über das Thema aufzuklären, Ängste und Vorurteile abzubauen, wurde 2006 die Darmkrebsaktion ins Leben gerufen. Im Rahmen der bundesweiten Informationskampagne fanden in sieben deutschen Städten Veranstaltungen mit insgesamt rund 1.900 Besuchern statt. Beim Berliner Informationstag Darmkrebs „Vorbeugen – Erkennen – Behandeln“, unter der Leitung von Prof. P.M. Schlag, am 28. Oktober 2006 nutzten über 300 Besucher die Gelegenheit, mit Medizinern, Vertretern von Selbsthilfegruppen, Krebsberatungsstellen, Krankenkassen und Darmkrebs-Initiativen in Kontakt zu kommen. Expertenvorträge zu den Themen Darmkrebsprävention, -diagnostik, -therapie und -nachsorge wurden von Journalisten des rbb und des Tagesspiegels moderiert. Kulturelles Highlight war eine bewegende Lesung der Gruppe „Lichtblicke“ – Schauspieler lesen für Krebspatienten“, moderiert von der Berliner Schauspielerin Ursela Monn.

Im Jahr 2007 wird die bundesweite Darmkrebsaktion fortgeführt, weiterhin möchten wir den Berlinerinnen und Berlinern eine wichtige Botschaft ans Herz legen: Darmkrebsfrüherkennung kann Leben retten!



Expertenrunde zum Thema „Darmkrebs verhindern – Chancen und Grenzen“, moderiert von Thomas Prinzer, rbb inforadio



Regel Austausch am Informationsstand der Krebsberatungsstellen der Bezirksämter. Foto: Mike Minehan

Selbsthilfe und Sport in der Krebsnachsorge

„Für viele ist es wie Familie“, sagt Frau Jochen, Leiterin der von der Berliner Krebsgesellschaft geförderten Selbsthilfegruppe Nord für brustoperierte Frauen. Jeden Dienstag treffen sich 22 Frauen im Stadtteilzentrum Reinickendorf. Am Anfang der Gruppenstunden steht Gymnastik auf dem Programm. Frau Schwandke, Übungsleiterin des Behinderten-Sportvereins Wedding-Reinickendorf macht mit den Frauen Bewegungstraining, Dehnübungen und Partnergymnastik mit bunten Therapiebändern. Jede macht, was sie kann. Gemeinsam unterstützen sich die Frauen, tauschen Informationen über Veranstaltungen und Neuigkeiten im Bezirk aus, gehen zu Patientenkongressen. Auch das gemeinsame Feiern kommt nicht zu kurz, zu Weihnachten und zu Ostern gibt es für jede eine kleine Aufmerksamkeit. Eine Dampferfahrt hat die Gruppe schon gemacht, als nächstes steht ein Ausflug in den Friedrichstadtpalast an. Als sie vor 22 Jahren in die Gruppe kam, war es für Frau Jochen wichtig zu erfahren, was andere Frauen durchgemacht haben, wie sie mit der Erkrankung umgehen: „Das hat



Die Selbsthilfegruppe Nord trifft sich dienstags von 14 bis 17 Uhr im Stadtteilzentrum Reinickendorf, Eichhorster Weg 32, 13435 Berlin, Kontakt: Ingrid Jochen, Tel. 030-403 52 90



Das tut gut – gemeinsame Dehnübungen.

mich schon sehr aufgebaut, ich habe vorher gedacht, jetzt ist alles aus“. Im Jahr 2005 übernahm sie die Gruppenleitung und arbeitet nun Hand in Hand mit Frau Jacobi, die als Schriftführerin schon seit 1986 mit dabei ist. Auch für Frau Jacobi ist die Selbsthilfegruppe zu einem Teil ihres Lebens geworden. „Einfach mal ausprobieren“, rät sie interessierten Frauen, die sich nicht sicher sind, ob eine solche Gruppe das Richtige für sie ist.

Die Förderung von Sport- und Selbsthilfegruppen in der Krebsnachsorge ist ein wichtiges Anliegen der Berliner Krebsgesellschaft. Durch positiv erlebte Aktivität und gesteigerte körperliche Fitness können die Behandlungsfolgen von Krebserkrankungen gemildert werden. Im Jahr 2006 wurden 13 Selbsthilfegruppen mit einem Betrag von 20.843,90 Euro gefördert. 16 verschiedene Behinderten-Sportvereine und Krebsgruppen mit insgesamt ca. 424 Teilnehmern erhielten Fördergelder in Höhe von insgesamt 29.592,43 Euro.

„5 am Tag für Kids“

– ein Präventionsprojekt an Berliner Grundschulen

Die Anzahl übergewichtiger Kinder nimmt seit Jahren rapide zu. Übergewicht und Bewegungsmangel erhöhen das Risiko für zahlreiche Krankheiten und sind ein steigender Kostenfaktor in unserem Gesundheitssystem. Die Berliner Krebsgesellschaft setzt sich dafür ein, dass Kinder schon frühzeitig lernen, ihren Körper vor Krankheiten zu schützen. Die Ernährung bildet einen wichtigen Baustein in der lebenslangen Gesundheitsvorsorge. Unser Ernährungsprojekt „5 am Tag für Kids“ richtet sich an Berliner Grundschulklassen. Dabei lernen die Kinder mit Spaß und vielen praktischen Beispielen, wie sie mit fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag viel für ihre Fitness und Gesundheit tun können.



Im Supermarkt

Der Projektvormittag ist in drei Einheiten aufgeteilt. Die Schul-Einheit findet im Klassenraum statt und wird von einer Ernährungsberaterin als erlebnisorientierte Lerneinheit durchgeführt. In der zweiten Stunde wird ein Supermarkt besucht. Dort können, an ausgewählten Beispielen, die Kenntnisse der Kinder vertieft werden, denn auch tiefgefrorenes Obst und



Die beiden lassen sich ihre „Schatzinsel“ schmecken

Gemüse ist gesund! In der dritten Einheit bereiten die Kinder eine kleine Zwischenmahlzeit, die „Schatzinsel“, selbstständig zu und können sich diese anschließend schmecken lassen.

Auch in diesem Jahr kann die Berliner Krebsgesellschaft wieder auf viele erfolgreiche „5 am Tag für Kids“-Aktionen zurückblicken. So nahmen etwa 2.000 Grundschüler/innen aus 84 Berliner Schulklassen im Jahr 2006 an der Ernährungskampagne der Berliner Krebsgesellschaft teil.

Das Projekt wird auch im nächsten Jahr weitergehen. Und: Wenn Kinder selbst kreative Mahlzeiten entwickeln, schmeckt es ihnen doppelt so gut! Aus diesem Grund wird 2007 ein kleiner Rezeptwettbewerb stattfinden.

Das Projekt wird von Berliner Supermärkten (siehe S. 36), der Barmer Ersatzkasse, Landesgeschäftsstelle Berlin/ Brandenburg, sowie der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt.



23. Avon Berliner Frauenlauf

Spende für den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft

Am 13. Mai 2006 fiel der Startschuss zum 23. Avon Running Berliner Frauenlauf gegen Brustkrebs. Ausdauer, Lebensfreude und jede Menge Power – die rund 11.700 Läuferinnen, Walkerinnen und Nordic-Walkerinnen haben gezeigt, was in ihnen steckt, und so erkrankten Frauen Mut gemacht. Viele der Teilnehmerinnen waren selbst einmal an Brustkrebs erkrankt und wissen, wie wichtig die Unterstützung und Solidarität einer Gemeinschaft gerade in dieser schwierigen Situation für die Betroffenen ist.

Je ein Euro der Startgebühr jeder Teilnehmerin ging an den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft und kam Berlinerrinnen zugute, die durch ihre Brustkrebserkrankung in finanzielle Notsituationen geraten sind. Der Spendenbetrag wurde vom Hauptsponsor Avon Cosmetics auf 20.000 Euro erhöht. Auch die Initiative „Berliner helfen e.V.“ der Berliner Morgenpost übergab im Rahmen der Aktion eine Spende über 10.000 Euro an den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft. Die Schirmherrin der Aktion, Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zeigte sich begeistert von der Aktion: „Ich freue mich, dass es auch im Jahr 2007 wieder einen Berliner Frauenlauf gegen Brustkrebs geben wird. Dieser fast schon traditionelle Lauf verbindet Gesundheit, Sport und mitmenschliches Engagement auf eine beispielhafte Art und Weise.“



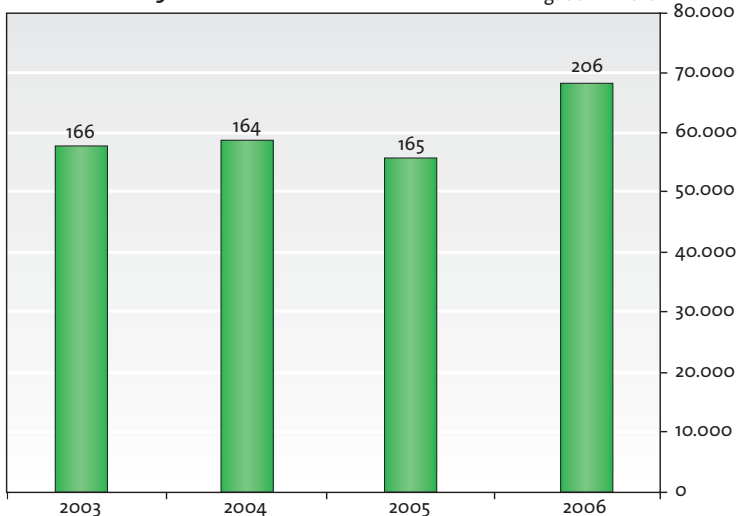
Helfen mit jedem Schritt – 1 Euro der Startgebühr jeder Läuferin kam dem Härtefonds zugute. Foto: Jürgen Herfort/Avon

„Meinen herzlichen Dank für Ihre Hilfe, das war das schönste Ostern seit 2002. Alles Gute weiterhin für diese wunderbare Einrichtung!“ Marion S.

Marion S. ist eine von 206 Krebskranken, die im Jahr 2006 schnell und unbürokratisch Unterstützung erhielten. Mit Zuwendungen aus ihrem Härtefonds hilft die Berliner Krebsgesellschaft Menschen, die durch die Diagnose Krebs in finanzielle Not geraten sind. Die Anträge werden von den Beratungsstellen für Behinderte und Krebskranke der Berliner Bezirksämter und den Sozialstationen der Krankenhäuser gestellt. Die Zuwendungen zwischen 300 und 600 Euro sind für viele Erkrankte eine große Entlastung und wichtiges Zeichen der gesellschaftlichen Solidarität.

Härtefonds 2003 – 2006

Angaben in Euro



Die Ziffern auf den Balken bezeichnen die Anzahl der bewilligten Anträge pro Jahr.

Veranstaltungen

- 22. 2. 2006** **Diagnostik und Therapie der bcr-abl-negativen chronischen myeloproliferativen Erkrankungen (CMPE's)**
Vorsitz: K.-P. Hellriegel,
Referenten: A. Reiter, P.E. Petrides
- 23. 3. 2006** **27. Deutscher Krebskongress: Symposium „Aktivitäten aus den Ländergesellschaften der DKG“**
– Mammakarzinom: Expressionsprofile für eine molekulare Klassifikation und Vorhersage des Krankheitsverlaufs, Referenten: M. Hummel, H. Stein
– Molekulares Staging beim malignen Melanom Stadium II/III und dessen prognostische Bedeutung, Referentin: C. Voit
Verleihung des Curt-Meyer-Gedächtnispreises
– Translationale Kontrolle und Tumorigenese, Referenten: A. Leutz, F. Jundt
- 26. 3. 2006** **27. Deutscher Krebskongress: Krebsaktionstag im Rahmen des 27. Deutschen Krebskongresses**
Informationsveranstaltung mit einem umfangreichen, speziell auf Erkrankte, Angehörige und Interessierte ausgerichteten Programm.
Teilnehmerzahl: 3.500
- 3. 4. 2006** **„Risiko Darmkrebs – Hauptsache gut beraten“**
Gemeinschaftsveranstaltung von rbb, Berliner Krebsgesellschaft und Brandenburgischer Krebsgesellschaft zum Auftakt der ARD-Themenwoche Krebs
- 4. 4. 2006** **„Krebs verhindern – Chancen und Grenzen“**
Podiumsdiskussion im Rahmen der ARD-Themenwoche Krebs. Gemeinsame Veranstaltung der Berliner Krebsgesellschaft, der Brandenburgischen Krebsgesellschaft, radioBerlin und rbb Gesundheitsmagazin Quivive.

- 8. 4. 2006 Informationshotline im Rahmen der
ARD-Themenwoche Krebs**
Telefonischer Hintergrunddienst durch Experten
der Berliner Krebsgesellschaft und der Branden-
burgischen Krebsgesellschaft
- 27. 9. 2006 15. Seminar für die Pflegeberufe in der Onkologie**
Titel: „Patienteninformation durch Kommuni-
kation“
Wissenschaftliche Leitung: P. Feyer
- 26. 10. 2006 Das myelodysplastische Syndrom**
Vorsitz: K.-P. Hellriegel,
Referenten: U. Germing, N. Gattermann
- 28. 10. 2006 Informationsveranstaltung Darmkrebs
„Vorbeugen – Erkennen – Behandeln“**
im Rahmen der bundesweiten Darmkrebsaktion
2006 der Deutschen Krebsgesellschaft
Leitung: P.M. Schlag
Teilnehmerzahl: 300
- 17. 11. 2006 Bundesweiter Aktionstag Lungenkrebs**
Informationsstände im Berliner Hauptbahnhof
gemeinsam mit Lungenkrebs-Selbsthilfegruppen
und dem Nichtraucherbund Berlin
- 6. 12. 2006 Gastrointestinale Stromatumoren (GIST)**
Vorsitz: P.M. Schlag, K.-P. Hellriegel,
Referenten: E. Wardelmann, P. Hohenberger,
P. Reichardt
- 6. 12. 2006 Verleihung des Curt-Meyer-Gedächtnispreises**
an C. A. Schmitt für die Forschungsarbeit
„Oncogene-Induced Senescence as an Initial
Barrier in Lymphoma Development“

Benefizveranstaltungen

- 13. 5. 2006** **23. Avon Berliner Frauenlauf**
Benefizlauf der AVON Cosmetics GmbH und des Sportclubs Charlottenburg, zugunsten der Deutschen Krebsgesellschaft und der Berliner Krebsgesellschaft. Spende an den Härtefonds für Brustkrebs-Patientinnen der Berliner Krebsgesellschaft.
Teilnehmerinnen: 11.730
Erlös: 30.000,00 Euro

Schirmherrschaften

- 8. 9. bis** **10th international Symposium on Special Aspects**
9. 9. 2006 **of Radiotherapy „Controversies in the Treatment**
 of Prostate Cancer”
Scientific committee:
P.A. Abrahamson, G. Bartsch, D. Böhmer, V. Budach,
F. Desgrandchamps, S.D. Fossa, W. Hinkelbein,
S. Höcht, K. Miller, M. Molls, R. Pötter, A. Stenzl,
P. Warde, L. Weißbach, T. Wiegel, M. Wirth
- 4. 11. 2006** **3. Onkopsychologisches Symposium**
für niedergelassene psychologische Psycho-
therapeuten
Veranstalter: Projektgruppe Psychosoziale
Onkologie des Tumor Zentrums Berlin

Vorstand und Organisationsstruktur

Vorsitzender Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Direktor der Klinik für Chirurgie und
Chirurgische Onkologie, Robert-Rössle-Klinik
Charité – Campus Buch

**Stellvertretende
Vorsitzende** Prof. Dr. med. Petra Feyer
Direktorin der Klinik für Radioonkologie,
Strahlentherapie und Nuklearmedizin
Vivantes – Klinikum Neukölln

Prof. Dr. med. Manfred Dietel
Direktor des Institutes für Pathologie
Charité – Campus Mitte

Schatzmeister Arnold Brachtendorf
Leiter Private Banking, HSH Nordbank

**Mitglied des
Vorstandes** Prof. Dr. med. Klaus-Peter Hellriegel
Direktor der Klinik für Innere Medizin,
Hämatologie und Onkologie
Vivantes – Klinikum Am Urban

Beisitzer Prof. Dr. med. Volker Budach
Direktor der Klinik für Strahlentherapie
Charité – Campus Mitte

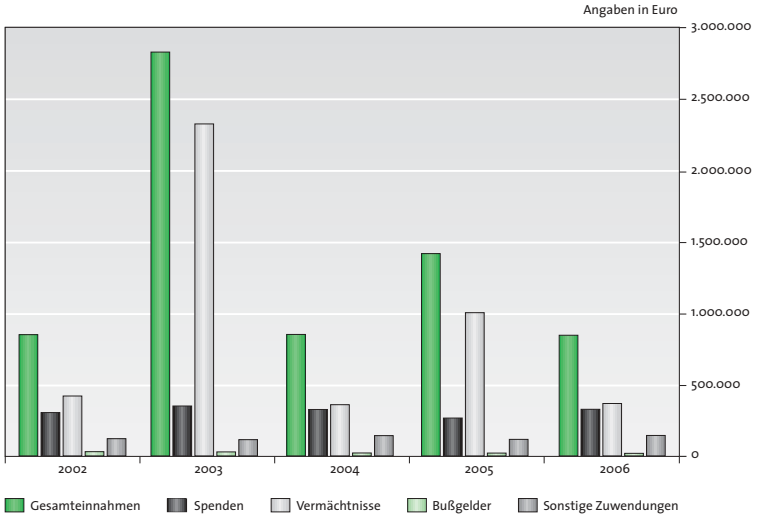
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Henze
Direktor der Klinik für Pädiatrie mit
Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Charité – Campus Virchow-Klinikum

Prof. Dr. med. Dr. phil. Alfred Holzgreve
Direktor der Klinik für Chirurgie
Vivantes – Klinikum Neukölln

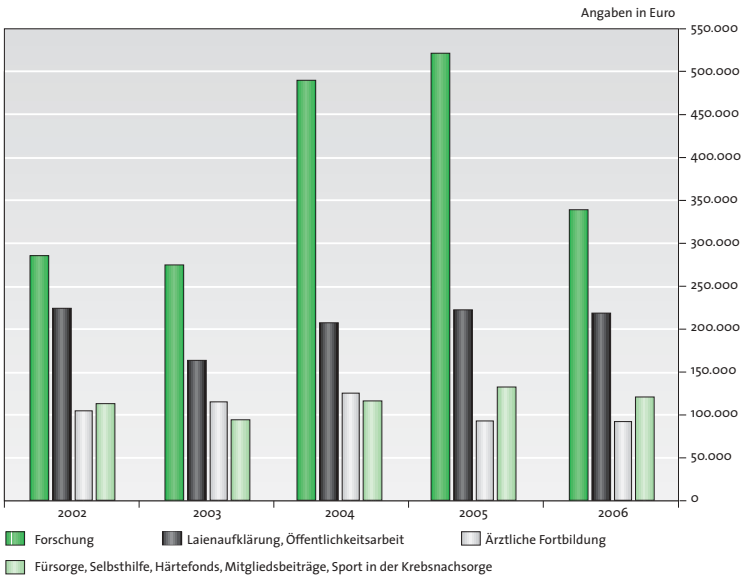
Prof. Dr. med. Ulrich Keilholz
Medizinische Klinik III
Hämatologie/Onkologie/Transfusionsmedizin
Charité – Campus Benjamin Franklin

| | |
|--|--|
| Beisitzer | <p>Prof. Dr. med. Kurt Possinger Direktor der Medizinischen Klinik II m.S. Hämatologie und Onkologie Charité – Campus Mitte</p> <p>Dr. med. Barbara Putz Leitung Medical Affairs Oncology Europe Schering AG</p> <p>Prof. Dr. med. Achim Schneider Direktor der Klinik für Gynäkologie mit Hochschulambulanz Charité – Campus Benjamin Franklin</p> <p>Prof. Dr. rer. nat. Andreas Ziegler Direktor des Institutes für Immungenetik Charité – Campus Virchow-Klinikum</p> |
| Geschäftsführung | Dr. med. Barbara Fey |
| Verwaltung | Bettina Mühlau, Dipl.-Betriebsw. (FH) |
| Prävention | Suzana Kurtek, M.A. (bis 30. 6. 2006) Franziska Sommerfeld, Dipl.-Musikerin und gepr. PR-Beraterin (DAPR) |
| Presse- und Öffentlichkeits- arbeit | Anika Niebrügge, M.A. |
| Beratung | Dr. med. Barbara Fey Carola Rother, Dipl.-Psych. (bis 30. 9. 2006) |
| Revisoren | Dr. med. Hildegard Petersen Dr. med. Reinhard Bauer |
| Stand: | 31.12.2006 |

Einnahmen 2002 – 2006



Satzungsgemäße Ausgaben 2002 – 2006



Finanzbericht 2006

| Einnahmen | 2006 |
|------------------------------|-------------------|
| | Euro |
| Spenden | 323.992,77 |
| Vermächtnisse | 372.227,22 |
| Bußgelder | 15.160,00 |
| Lotterie/Altmaterialsammlung | 8.026,61 |
| Beitrag fördernde Mitglieder | 1.175,63 |
| Zinsen | 104.434,19 |
| Außerordentliche Erträge | 20.481,10 |
| | <hr/> |
| Gesamteinnahmen | 845.497,52 |
| | <hr/> <hr/> |

| Ausgaben | 2006 |
|---|---------------------|
| | Euro |
| Laienaufklärung, Schulprojekt 5 am Tag | 179.556,51 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 39.959,70 |
| Fortbildung und Stipendienprogramm | 90.023,86 |
| Grundlagen- und klinische Forschung | 312.933,80 |
| Curt-Meyer-Gedächtnispreis – Wissenschaftspreis | 20.000,00 |
| Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen | 50.436,33 |
| Härtefonds | 68.350,00 |
| Mitgliedsbeiträge | 2.901,00 |
| | <hr/> |
| | 764.161,20 |
| Sachausgaben | 87.548,19 |
| Personalausgaben | 209.754,47 |
| Außerordentliche Ausgaben | 31.064,52 |
| | <hr/> |
| | 328.367,18 |
| | <hr/> <hr/> |
| Gesamtausgaben | 1.092.528,38 |
| | <hr/> <hr/> |

Bestand am 31.12.2006 = 3.430.595,79 Euro
(Betriebs- und Fördermittel für weitere zwei Jahre)

Wirtschaftsplan 2007

| Einnahmen | 2007 |
|------------------------------|---------------------|
| | Euro |
| Spenden | 280.000,00 |
| Vermächtnisse | 1.600.000,00 |
| Bußgelder | 10.000,00 |
| Lotterie/Altmaterialsammlung | 500,00 |
| Beitrag fördernde Mitglieder | 1.000,00 |
| Zinsen | 100.000,00 |
| Außerordentliche Erträge | 0,00 |
| | <hr/> |
| Gesamteinnahmen | 1.991.500,00 |
| | <hr/> <hr/> |

| Ausgaben | 2007 |
|---|---------------------|
| | Euro |
| Laienaufklärung, Schulprojekt 5 am Tag | 230.000,00 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 60.000,00 |
| Fortbildung und Stipendienprogramm | 140.000,00 |
| Grundlagen- und klinische Forschung | 1.000.000,00 |
| Curt-Meyer-Gedächtnispreis – Wissenschaftspreis | 10.000,00 |
| Selbsthilfeprojekte und Sportgruppen | 70.000,00 |
| Härtefonds | 80.000,00 |
| Mitgliedsbeiträge | 3.000,00 |
| | <hr/> |
| | 1.593.000,00 |
| Sachausgaben | 88.700,00 |
| Personalausgaben | 205.000,00 |
| Außerordentliche Ausgaben | 21.500,00 |
| | <hr/> |
| | 315.200,00 |
| | <hr/> <hr/> |
| Gesamtausgaben | 1.908.200,00 |
| | <hr/> <hr/> |

Danksagung

Die Berliner Krebsgesellschaft erhält keine öffentlichen Mittel. Umso mehr danken wir allen Berlinerinnen und Berlinern sowie allen Institutionen und Unternehmen, die uns im Jahr 2006 unterstützt haben. Dazu gilt unser besonderer Dank

AOK Berlin

AVON COSMETICS GmbH

Barmer Ersatzkasse, Landesgeschäftsstelle Berlin/Brandenburg

Berliner helfen e.V. – Eine Initiative der Berliner Morgenpost

FRUCHTHOF BERLIN Verwaltungsgenossenschaft eG

Mike Minehan, Freier Fotograf

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Für Obst, Kräuter und Gemüse und den Rundgang der „5 am Tag-Kinder“ durch die Verkaufsräume danken wir: Kaiser's, Reichelt, Rewe, Superspar

Auch extra, Kaufland, Real, Biolüske, Edeka, viv BioFrischeMarkt sowie verschiedene Wochenmärkte haben die Kampagne unterstützt.

Impressum

Herausgeber: Berliner Krebsgesellschaft e.V.

V.i.S.d.P.: Anika Niebrügge

Abbildungen: Holger Groß/Bildschön (S. 9,17,18),

Dr. Carsten Denkert (S. 5), Jürgen Herfort / Avon (S. 26),

Mike Minehan (S. 10,21), Anika Niebrügge (S. 15,19,20,21,22,23),

Privat (S. 3,11,12,13), Franziska Sommerfeld (S. 24,25)

Auflage: 9.000

Druck: Juni 2007

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Telefon 030 / 283 24 00
Telefax 030 / 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Spendenkonto

55 77 55 600, BLZ 100 400 00, Commerzbank

Sonderkonto Kinderkrebs

55 77 55 601, BLZ 100 400 00, Commerzbank